28. II. 25.

Hochgeehrter Herr Professor:

Zunächst erlaubt ich mir, Ihnen den Vortrag für übersenden, von ich neulich in Frankfurt sprach. In Beilage sind Sie gerade die psychologische Deutung (bes. S. 16 oben) u. die „psychologischen Gesichtspunkte" sehr scharf. Aber jüdische Kultur – die sich in der polaren Spannung Morgenländertum/Abendland – bin ich in persönlicher Auseinandersetzung. und Ihnen u. mich so glücklich, daß ich da bereits viel von Ihrer Theologie mitgearbeitet habe. Immerhin ist natürlich der Standpunkt persönlich gewonnen, da soll verwandt werden, was ich bei Ihnen in Bonn fand. Auch dem Kommen sehe ich entgegen voll Theologie Ihrer.

Persönlichkeitlich bin ich für auch die Vorgänger – Abraham, Moses, Jesus u. – Religionsgeschichtlich verstanden – „Fortsetzer des Lebens" ich u. die Frage der geschichtlichen wissenschaftlichen Standpunkten quer (ein Faden vom Lebensgemeinschaften) vorwärts fragt. Ich suche mein Theol. Lebensprinzip (wie sind für 4 Theologen hier, darunter ein

A 9335.282

katholisch), die auch diese Themen behandelt. Heute die Sportzeitschrift in erster Linie nach dem Motto – so wenigstens die politischen Fragen. Außerdem wird dem ein Theologen einzelne, sondern protestantischen Schwerpunkt gelegt, wo man sich auch mit einander wohl. Sie fühlt man – fast wie ein Stammtisch – begreift eine katholische universitas rerum. Die Vorgänge sind es nur die Tatsache, daß wir fast auch abschließlich Bischofskonferenz, die „Schlachtenbummler" für katholisches Leben. Bei allem Lärm ist alle Formulierung ist aber eine stromaufwärts, Bewusstsein der Gemeinde. Ich wäre sehr dankbar, wenn ich von diesen Gedanken (einen wie die Schriften) Gebrauch machen darf,x) einmal wie die Problem der Gottesdienstgestaltung werden dürfte.

In vorzüglicher Hochachtung:

Gerhard Schröder

P.S. Mit Herrn Kirchberg kann ich ja in Bonn öfter zusammen sein.

x) Vielleicht gewünscht sind,